

# Kreativer Basler Jazz

**BIRD'S EYE / Die Band «Three Miles» von Oliver Friedli und Alex Hendriksen spielte im Basel Jazzclub.**

VON JÜRIG WEIBEL

**BASEL.** Im Bird'sEye Basels junge Jazzszene lebt und wie: Das wissen mittlerweile nicht nur Insider. Namen wie Jean-Paul Brodbeck, Domenic Landolf, Alex Hendriksen, Olivier Friedli haben längst bewiesen, dass der Jazz bei der jüngeren Generation Wurzeln geschlagen hat, wächst und sich entfaltet und bemerkenswerte Musiker hervorbringt. Da ist nicht nur technisches Rüstzeug und stilistisches Know-how vorhanden, bei einigen hat die Entwicklung bereits zu einer erstaunlichen Reife geführt, die sie mit etlicher Souveränität ihre Eigenkompositionen vortragen lässt.

Im Bird's Eye demonstrierten nun Oliver Friedli und Alex Hendriksen im Rahmen ihrer Band «Three Miles», was sie dabei draufhaben. Songs mit Groove und rhythmischer Intensität über einem Afro-Beat wie «Just like history» oder «Cleo», ein Stück, das in seiner coolen, kreativen Melodik an ein nordisches Volkslied erinnerte und dabei gewisse Einflüsse aus der Klassik nicht verleugnet.

Richtig sophisticated im besten Sinn war dann «Time Pass», eine Art Ballade, bei der Bassist Fernando Fontanilles ein abgerundetes, in der Ruhe konzentriertes und sehr schönes Solo gab, während Oliver Friedli subtil und kaum hörbar begleitete, bevor er selbst zu einer magistralen Improvisation ansetzte, deren Spannungsbögen die Melodie mit Breaks, Pausen und

sparsamem Tonmaterial dehnten und ausweiteten.

Überhaupt ist Oliver Friedli am Piano nicht nur ein selbstbewusster, versierter, oft durchaus eloquenter Solist und Komponist. Man spürt und sieht ihm die Freude beim Begleiten an, sodass er manchmal sogar sein Spiel unterbricht um zuzuhören, was die anderen spielen. Die Hintergrundarbeit mit der Vokalistin Lisette Spinner ist da überall zu spüren.

Alex Hendriksen glänzte durch ein Spiel, das ebenso zwischen Sparsamkeit und Fülle zu wählen weiss, mal dem Hard Bop verpflichtet, dann eher wieder modal oder ganz bluesy ist wie auf dem Tune «Carona», das ganz schön Dampf machte. Locker und souverän kommt auch bei ihm die musikalische Message herüber, ebenso wie bei dem für den erkrankten Andreas Hoerni eingesprungenen Drummer Michael Wipf. Der fühlte sich inmitten der grossen rhythmischen Diversität von «Three Miles» – Bossa Nova, Afro Beat, Dreivierteltakt und geradem Groove – offensichtlich pudelwohl.

Als subtiler Drummer, der sich in keiner musikalischen Situation in den Vordergrund zu schieben braucht, war Hoerni die ideale Ergänzung zum hervorragend harmonisierenden Trio Friedli, Fontanilles und Hendriksen. Ein Abend exquisiten Jazzgenusses, den man sich gern gefallen liess und der vom zahlreich erschienenen Publikum begeistert aufgenommen wurde.